PIERWINDSURF

LECKER SCHNITTCHEN

Flach wie ein Brett ist keines unserer Schnittchen. Die Formen sind rund und lassen sich sehen und testen. surf hatte die Freude, die exotischsten und beweglichsten Windsurfbretter am Gardasee unter die Lupe zu nehmen. Für jeden Geschmack war etwas dabei.

Alle Fotos: Markus Greber,
Text: Steve Chismar/Manuel Vogel

Natürlich fahren die surf-Tester nicht in der Liga von Browne, Gollito oder Paskowski. Doppel- und Dreifachmoves überlassen sie (noch) den Profis. Aber ihr Fahrkönnen, sie beherrschen fast allen gängigen New School- und Classic-Manöver, sowie die langjährige Erfahrung garantieren auch im subjektivsten Bereich des Windsurfsports klare, faire Urteile und Empfehlungen für euch.

Jedes Brett hat seine Berechtigung

Für die Notengebung Freestyle haben wir eingeteilt in subjektiv erfahrene Eindrücke: 1) Drehfreudigkeit – wie leicht lässt sich ein Brett umkanten und eng drehen?, 2) Springen – wie leicht lässt sich ein Brett zum Chop Hop oder Loop aus dem Wasser hebeln?, 3) Springen mit Umlegen – wie leicht lässt sich ein Brett flach aus dem Wasser hebeln und zum Willy Skipper, Volcan, Spock umlegen?, 4) Rückwärts sliden – wie stabil slidet ein Brett beim Willy Skipper und Volcan rückwärts?, 5) Slide Rotation – wie spielerisch rotiert ein Brett beim Spock, Flaka um die eigene Achse?, 6) Classic Freestyle – wie kontrolliert und schnittig gleitet ein Brett in die Kurve? Wie eng dreht das Brett beim 360er? Wie stabil ist das Board in der Längsachse? Wie gut gleitet es durch?

Für die objektive Leistungsnote werden nur Vergleichsfahrten für passives Angleiten durchgeführt. Parallel dazu werden mit den Gesamtfahreindrücken die Beschleunigungsnote ermittelt. Dabei ist wichtig, wie schnell ein Brett die Kraft des Segels in Geschwindigkeit umsetzt.

Trotz aller Akribie beim Testen hat es Spaß gemacht, die neuen Philosophien der Bretthersteller und Shaper beim Freestylen am Gardasee auszuloten: Marken wie Hifly, F2, Tabou sind ihrem Vorjahres-Shape treu geblieben. JP-Australia hat zu Gunsten von Profis und radikalen New Schoolern an Allroundfähigkeiten eingebüst. Fanatic, Mistral und Starboard haben ihre Shapes deutlich verbessern können. Newcomer sind Exocet und Lorch – New School-Spezialist und eine klassische Kanone. Fazit: Für jeden Stil und jedes Können ist etwas dabei.

EXOCET
I-STYLE II 101 Pro

F2 CHILLI 99

STARBOARD
FLARE 98
Wood Carbon

(Steve, die Keule)

(Devilstick-Franky)

(Diablo-Manni)

(Slackliner-Jonnie)

EXOCET
I-Style II 101 Pro

An Land: Das pechschwarze Deck des Exocet I-Style gehört sicherlich zu den auffälligsten Designs 2009. Wenn die Sonne knallt, sollte man das Board zur Sicherheit im Schatten parken. Es sei denn, man möchte noch ein paar Spiegeleier an Deck braten. Die Outline des I-Style ist relativ rund, vor allem das Heck ist vergleichsweise breit und hat unten recht üppige Cut Outs. Im Unterwasserschiff finden sich vorne sehr ausgeprägte Doppelkonkaven, die das Board im Kabbelwasser komfortabel laufen lassen sollen. In puncto Ausstattung muss sich das Board vor niemandem verstecken: Die Fußschlaufen sind weich und bequem und Sprünge werden von dicken Footpads mit integrierten Heel Cusions abgefedert. Zum Lieferumfang gehört eine 20 cm lange Freestylefinne.

Auf dem Wasser: Den meisten Spaß macht der Exocet definitiv bei gut angepowerten Bedingungen mit kleineren Segeln. Kaum ein anderes Brett setzt so weich und gedämpft in Kabbelwellen ein, die Kontrollierbarkeit ist auf Top-Niveau, was wohl auch eine Folge der Doppelkonkaven und der damit verbundenen tiefen Wasserlage ist. Das Board lässt sich bei diesen Bedingungen leicht abspringen, ohne großen Kraftaufwand zum Volcan oder Willy Skipper umlegen und spielerisch und radikal durch alle gängigen New School Moves pfeffern. Dabei slidet das Brett bei Spocks und Flakas ohne zu zicken, Switch Moves werden von den sehr angenehmen Schlaufen und den griffigen Pads versüßt. Bei wenig Wind und mit großen Segeln (> 5,7 qm) bestückt, überzeugt der Exocet dagegen nicht vollkommen. Bei der Gleitleistung hinkt er etwas hinterher und erfordert einen aktiven Fahrstil oder einen leichten Surfer. Die tiefe Wasserlage und die etwas schlechtere Beschleunigung laden dann nicht so zum Loopen und Springen ein wie dies bei freier gleitenden Brettern der Fall ist. Vor allem beim Umsteigen auf switch stance und bei Gleitmanövern wie Carving 360er und Backwind Jibe parkt man bei wenig Wind auch schnell mal ein.

Erstaunlich, ein 100-Liter-Freestyleboard lässt sich auch bei 30 Knoten einwandfrei fahren. Aber man muss vorsichtig sein, Freestyle als Starkwind-Disziplin abzustempeln. Der Durchschnitts-Trickser hat mit einem 6,0er-Segel und weniger Wind auch Spaß. (Tester und Redakteur Steve Chismar, 76 Kilo)

Die Bretter sind nicht alle radikaler geworden, aber viele besser. Vom sportlichen Freemoveboard bis zur radikalsten Slide-Maschine ist alles dabei. Die Wahl hat der Käufer! (Tester Frank Lewisch, 80 Kilo)

Der Test hat gezeigt, dass man nicht jedes Brett einfach kaufen soll. Nicht weil es nicht funktioniert, sondern weil es besonders beim Freestylen auf den Fahrtstil und Geschmack ankommt. Für jeden ist etwas dabei.
(Tester Manuel Vogel, 86 Kilo)

F2
Chilli 99

An Land: Der F2 Chilli erscheint im Vergleich zum Vorjahr unverändert, mit vergleichsweise schmalem Bug und Heck. Als einer der wenigen Shaper hält Patrik Diethelm auch in diesem Jahr am Cut Out im Heck fest. An der Ausstattung gibt es nichts zu meckern: Neben großen, griffigen Pads gehören angenehme Schlaufen und eine 23 cm lange Freestylefinne zum Lieferumfang.

Auf dem Wasser: Wie im letzten Jahr überzeugt der Chilli auch 2009 als radikaler New Schooler, der alle geslideten Manöver ohne Einschränkungen mitmacht. Das Brett gleitet gut an, wenngleich es hierbei nicht mit den allerbesten der Gruppe mithalten kann. Dieses kleine Manko kann man allerdings durch zwei beherzte Pumpschläge ausgleichen, aktiv auf Trab gebracht, beschleunigt der Chilli rasant, läuft sofort frei und agil. Die Standposition an Deck ist Dank der weichen Schlaufen und großen Pads sowohl beim normalen Fahren als auch in switch stance perfekt. Das leichte, sportliche Fahrgefühl animiert zum Loopen und Spocken, auch leichte Fahrer (< 75 kg) können das Board bereits mit sehr geringem Kraftaufwand zur Air Jibe oder zum Willy Skipper umlegen. Bei Slide-Rotationen gehört der F2 zu den besten Boards der Gruppe, schnell und radikal wirbelt es durch alle erdenklichen New School Moves. Einzig das Umsteigen auf switch stance wird durch die etwas schlechteren Gleiteigenschaften ein bisschen erschwert, da das Brett bei Belastungsfehlern gerne mal aus dem Gleiten kommt. Klassische Manöver wie Carving 360er und Duck Jibe sind zwar ohne Einschränkungen möglich, allerdings läuft der Chilli auf der Kante etwas unruhig, gleitet nur mittelmäßig durch und erfordert hierbei etwas höheres Fahrkönnen.

Zum Surfen gehören auch Momente der Flaute. Wenn alle Manuskripte soweit geschrieben sind, dann heißt es auch für das surf-Testteam: Slackline und Jongliergeräte raus, um Freestyle an Land zu betreiben – Koordinationstraining mit Spaß.

FANATIC
Skate 98 TE

An Land: Mit nur 5,75 kg ist der Fanatic zusammen mit dem Hifly das leichteste Board der Gruppe. Auffällig sind das dicke, voluminöse Heck und die breite Squash Nose. Die Footpads sind dick, und die superweichen Schlaufen lassen sich mit Hilfe einer kleinen Metallplatte in der Breite an alle Fußgrößen anpassen und garantieren so seitlichen Halt. Die Finne ist mit 25 cm vergleichsweise groß.

Auf dem Wasser: Bereits das Vorgängermodell glänzte als Top-Allrounder und die Fanatic-Crew um Shaper Sebastian Wenzel setzt mit dem neuen Skate noch mal einen drauf: Das Board überzeugt mit sehr guten Gleit- und Beschleunigungseigenschaften, läuft angenehm gedämpft und gleitet frei und agil, was in Kombination mit dem sehr geringen Gewicht beste Voraussetzungen für Chop Hop oder Loop bietet. Auch beim Umlegen zu Willy Skipper oder Air Jibe wirkt der Fanatic spielerisch leicht und erfordert kaum Krafteinsatz. Bei allen Slide-Rotationen wie Spockvarianten und Flakas fühlt man sich pudelwohl an Deck, das Brett slidet radikal und trotzdem gut kontrollierbar. Besonders Switch stance Moves werden auf dem Skate zum Vergnügen: Zum einen hält das Board beim Umsteigen brav den Speed wo andere Bretter schneller mal einparken, zum anderen steht man in den weichen Schlaufen sehr komfortabel. Auch Liebhaber klassischer Moves werden mit dem Skate ihr Glück finden, der Fanatic entpuppt sich als drehfreudig und agil, selbst bei Carving Moves steht er sicher und kontrolliert auf der Kante. Bei Manövern wie Duck Jibes oder Halsen gleitet der Fanatic zudem hervorragend durch.

Die Freestyler sind insgesamt radikaler geworden und haben kürzere Finnen – eine Erleichterung für New Schooler. Aber auch für Freestyle-Einsteiger, die einen Volcan lernen wollen, ist das von Vorteil. Für Gleitmanöver rate ich, eine größere Finne zu montieren. (Tester Jonas Holzhausen,

HIFLY
Twinstyle 105 HCT

An Land: Der Shape des Hifly Twinstyle 105 ist im Vergleich zum Vorjahr unverändert, lediglich die Bauweise ist eine andere (Honeycomb-Technologie), wodurch das Brett über 800 Gramm Gewicht abgespeckt hat. Mit nur 5,75 kg ist es nun zusammen mit dem Fanatic das leichteste Freestyleboard. Auffällig sind wieder die sehr voluminöse Bug- und Heckpartie und das flache Deck. Bei den

GAST-TESTER UND GARDASEE-PRO: BURIAN MARANI

Werden die Boards so radikal, dass sie nur noch Profis ausreizen können?
Ich glaube, kein Amateur kann diese Boards bis zum Maximum ausreizen. Das Niveau ist zu hoch geworden. Dennoch funktionieren diese Pro Models auch für den Durchschnitts-Freestyler.

Kann man jedes Brett bedenkenlos weiterempfehlen?
Nein, es gibt Bretter, die ich nur Classic-Freestylern empfehlen würde. Dann gibt es extreme Slider, die ich persönlich bevorzuge, und andere Boards, die beides können.

Du wiegst 75 Kilo. Welches Segel wäre deine Wahl bei 15 bis 20 Knoten Wind?
Für mich ist ganz klar: Ein 6,0er Segel ist zu groß für die Manöver, die wir heute machen. Ich glaube, selbst Profis wählen kein größeres Segel als 5,5. Mit 6,0 ist ein Ponch oder Shaka to Flaka eine Qual.

Dann stirbt das 6,0er-Freestylesegel aus?
Nein, acht von zehn Freestylern haben mit einem 6,0er eher Vorteile. Sie können besser gleiten und für Gleitmoves, Willy Skippers und Volcans ist diese Größe sehr geeignet!

(Red.: Burian ist ein anerkannter Freestyler in der Lago-Szene und bekommt als Shop-Verkäufer in Torbole sehr viel Rückmeldung von seinen Kunden.)

MISTRAL JOKER 99 RED DOT

JP-AUSTRALIA FREESTYLE 99 II PRO

TABOU FREESTYLE 107 TE

RRD TWINTIP 100 Ltd

FANATIC SKATE 98 TE

Pads wurde leider etwas zuviel eingespart, diese sind nun sehr schmal und dünn. Die restliche Ausstattung ist hingegen vorbildlich, die Schlaufen sind bequem und in der Breite über eine drehbare Platte an jeden Fuß anpassbar. Zudem gehören zwei Sätze Twinserfinnen (17 cm/22 cm) zum Lieferumfang.

Auf dem Wasser: Wie auch im letzten Jahr glänzt der Hifly wieder mit Top-Gleiteigenschaften, was vor allem schwereren Fahrern entgegenkommt. Die 17 cm langen Finnen eignen sich vor allem für kleinere Segel. Mit den kurzen Spurhaltern beschleunigt der Twinstyle etwas langsamer, bleibt dafür aber im oberen Windbereich sehr kontrollierbar und einfach zu fahren. Zudem kann man bei allen geslideten Moves wie Flaka oder Spock sehr flach abspringen – ohne dass die Finnen zu früh greifen. Mit den größeren Finnen bestückt fährt das Board hingegen freier und beschleunigt besser. Richtig Spaß macht der Hifly bei allen Gleitmanövern, da er wie auf Schienen läuft und super durchgleitet. Das flache Deck verzeiht bei Manövern um den Mast auch mal einen Fehltritt, bei Carving-Tricks steht der Hifly stabil auf dem Rail. Zu den radikalsten New Schoolern gehört das Brett allerdings auch in diesem Jahr nicht: Natürlich sind alle Moves auf dem Hifly möglich, allerdings benötigt man vergleichsweise etwas mehr Krafteinsatz, um abzuspringen und das Brett in der Luft umzulegen. Bei allen Slide-Rotationen rutscht der Twinstyle brav und kontrollierbar, wer allerdings an Doppelmoves oder extremen Switch-Manövern feilt, findet bei Mistral, Fanatic oder F2 Boards, die diesen Fahrstil besser unterstützen.

JP-AUSTRALIA
Freestyle 99 II Pro

An Land: JP bringt beim neuen Freestyler mal etwas mehr Farbe ins Spiel. Im Vergleich zum Vorjahresmodell wurde der Bug etwas flacher und runder, das Heck dicker und die Outline im Mittelbereich etwas gerader. Die Ausstattung bleibt auf höchstem Niveau: Bequeme, einfach verstellbare Schlaufen sowie dicke Pads sorgen für angenehmen Stand. Zudem lassen sich die Schlaufen in der Breite über eine drehbare Platte verstellen. Wie im letzten Jahr wird auch diesmal wieder eine vergleichsweise große Finne (25 cm) mitgeliefert.

Auf dem Wasser: Der wohl beste Allround-Freestyler des Vorjahres punktet auch in diesem Jahr wieder mit einer ausgewogenen Charakteristik: Das Brett gleitet sehr gut an, beschleunigt flott und hält auch in Windlöchern brav den Speed. Dies hilft gleichermaßen bei Gleitmanövern um den Mast wie Backwind Jibes, als auch beim Umsteigen auf switch stance. Die Gleitlage ist im Vergleich zum Vorjahresmodell etwas flacher, das Brett läuft geradeaus wie auf Schienen. An Deck fühlt man sich sowohl in normaler als auch in Switch-Position bestens aufgehoben. Zwar wirkt der JP noch immer sehr leicht am Fuß, das lebendige und sofort zum Abspringen animierende Fahrgefühl ging aber leider etwas verloren. Auch bei der Drehfreudigkeit hat das Brett durch das geradlinigere Fahrverhalten etwas eingebüßt. Sobald man das Board dann doch in den ersten New School Move dirigiert, zeigt der JP seine Stärken: Er lässt sich dann leicht umlegen, slidet sehr kontrolliert und sicher durch alle erdenklichen Tricks von Air Jibe bis Switch Chachoo und gehört in diesem Bereich zu den Top-Brettern.

LORCH
Tweak 103

An Land: Lorch-Liebhaber müssen auch beim Freestyleboard nicht auf klassisches Lorch-Design verzichten. Die Outline weist vergleichsweise dicke Kanten und ein leicht eckiges Squash Tail auf. Die Schlaufen sind angenehm weich und alle doppelt geschraubt, nur die Footpads sind vergleichsweise dünn ausgefallen und könnten etwas mehr Dämpfung bieten. Zur Ausstattung gehört zudem eine 22 cm lange Freestylefinne.

Auf dem Wasser: Du kennst nicht den Unterschied zwischen Bob und Funnel? Kulo und Burner? Aber switch stance fährst du oft – für genau eine Sekunde am Ende jeder Duck Jibe? Dann könnte der Lorch Tweak genau das richtige Brett für dich sein! Für alle, die Freestyle im klassischen Sinne betreiben wollen, gibt es in dieser Gruppe kein besseres Brett. Der Lorch glänzt mit hervorragenden Gleiteigenschaften, beschleunigt druckvoll auf Topspeed und läuft frei und agil – er vermittelt ein fast freeridiges Fahrgefühl, welches dann auch zu Chop Hops und Spinloops animiert. Durch Carving 360er pfeffert das Brett mit viel Speed und Grip auf der Kante, und auch bei Manövern um den Mast macht der Lorch keine Zicken und bietet ausreichend Sicherheit. Die Kehrseite dieses Konzepts bekommt man zu spüren, sobald man das Board in der Luft umlegen will (z.B. Air Jibe oder Willy Skipper). Hierzu benötigt man dann doch deutlich mehr Kraft als dies bei anderen Boards der Gruppe der Fall ist. Einmal um 180 Grad gedreht, rutscht das Brett dann sehr kontrolliert und ohne Probleme rückwärts und gibt so auch Air Jibe-Einsteigern viel Sicherheit. Natürlich sind auch mit diesem Brett Slide-Rotationen wie Spock oder Flaka möglich, jedoch vermittelt der Lorch nicht das spielerische New School-Gefühl, das sich jeder radikale Trickser von seinem Spielzeug erwartet.

MISTRAL
Joker 99 Red Dot

An Land: Für das Board des aktuellen Freestyle-Weltmeisters Marcilio „Brawzinho" Browne ermittelten wir statt der angegebenen 99 Liter stattliche 106 Liter Volumen. Als eine der wenigen Mar-

ken knackt der Mistral in diesem Jahr die Sechs-Kilo-Schallmauer. Die Ausstattung ist auf höchstem Niveau: Die sehr weichen, doppelt geschraubten Schlaufen lassen sich in der Breite anpassen, die Footpads sind dick und komfortabel.

Auf dem Wasser: „Bewahre die Stärken, verbessere die Schwächen" – das hat sich Shaper Mark Nelson wohl für den neuen Joker vorgenommen: Die kleine Gleitschwelle, die dem Joker auch noch im letzten Jahr anhaftete, wirkt etwas verbessert, wenngleich er in puncto Gleiten und Beschleunigung immer noch nicht ganz mit den Besten (Hifly, JP, Lorch, Fanatic) mithalten kann. Einen Speedrausch bekommt man an Deck sicher nicht, das freie, agile Fahrgefühl überzeugte aber auch in diesem Jahr wieder. Der Mistral hängt federleicht am Fuß – womit er sich ideal für Spinloop und Chop Hop eignet. Dass das Brett mit 106 Liter Volumen zu den größeren dieser Gruppe gehört, merkt man im positiven Sinne nicht – im Gegenteil: In puncto Drehfreudigkeit kann nur der Fanatic noch mithalten, mit keinem anderen Board lassen sich so spielerisch Haken schlagen und enge Turns ziehen. Auch auf der Kante steht der Joker bei Carving- und Gleitmanövern wie 360er, Duck Jibe oder Backwind Jibe recht sicher, was das Brett auch für klassische Freestyler interessant macht. Seine große Stärke hat der Joker jedoch weiterhin bei allen gesprungenen und geslideten Manövern: Schon mit minimalem Krafteinsatz lässt er sich abspringen, zur Air Jibe umlegen oder direkt in den ersten Move weiterdrehen, die Rotationen sind radikal, schnell und trotzdem jederzeit kontrollierbar. Switch stance macht der Joker Dank perfekter Schlaufen und Pads jede Menge Spaß und nimmt viel Speed mit, um auch mal doppelt durchzudrehen.

RRD
TwinTip 100 Ltd

An Land: Stylemaster Roberto Ricci hat sich bei seinen Designs auch in diesem Jahr nicht lumpen lassen. Ansonsten geht der TwinTip 100 nahezu unverändert ins Rennen, lediglich das Heck wurde etwas runder. Die daumendicken Pads mit integrierten Heelbumpern mindern Einschläge aller Art und die Schlaufen sind sehr bequem. Die Finne ist mit 20 cm, wie im letzten Jahr, vergleichsweise kurz.

Auf dem Wasser: Auch auf dem Wasser findet sich die Charakteristik des Vorgängermodells nahezu unverändert wieder: Der RRD gleitet gut an, beschleunigt allerdings etwas gemächlicher und wird nicht sonderlich schnell. Dieser kleine Nachteil stört allerdings nicht besonders, da das Brett trotzdem frei läuft und leicht am Fuß liegt. Auch mit etwas weniger Speed lässt es sich bereits mit geringstem Krafteinsatz zu Loops, Air Jibes oder Willy Skippern abspringen. Das flache Deck verzeiht hierbei auch mal einen Fehltritt. Für New School-Manöver aller Art gibt es kaum ein besseres Brett, beim Umlegen und Sliden kann man sehr flach wegspringen und so genügend Speed mitnehmen, um an den ersten Flaka gleich noch einen weiteren dranzuhängen. Wer auf switch stance umsteigt, gleitet mit dem TwinTip problemlos und kontrollierbar weiter, in den weichen Schlaufen fühlt man sich dabei bestens aufgehoben.

Liebhaber sportlicher Bretter, die sich gerne mit viel Speed in durchgeglittene Duck Jibes oder Carving 360er stürzen, könnten vom RRD allerdings enttäuscht sein: Zwar gleitet der Twintip ordentlich durch und verzeiht auch mal einen Belastungsfehler, auf der Kante steht der RRD jedoch recht instabil. Das gedämpfte, langsamere Fahrgefühl in Verbindung mit der recht kurzen Finne verleiten nicht zum klassischen Tricksen, was der Zielgruppe des Ricci aber vollkommen egal sein dürfte.

HIFLY TWINSTYLE 105 HCT

LORCH TWEAK 103

STARBOARD
Flare 98 Wood Carbon

An Land: Den ersten großen Unterschied im Vergleich zum Vorjahresmodell bemerkt man, sobald man das Starboard das erste Mal hochhebt: Statt 7,1 Kilo bringt der Flare diesmal nur noch 6,2 Kilo auf die Waage. Ansonsten weist der Shape die schon charakteristische Rinne entlang der Rails auf, die eine rundere Deckskontur erlaubt. Die Schlaufen sind zwar relativ hart, lassen sich jetzt aber besser an große Füße anpassen und sind über ein einziges Klettband sekundenschnell verstellbar. Für die Finne in der US-Box braucht man zudem keinen extra Schraubenzieher, es passt der gleiche (mitgelieferte) wie für die Schlaufen.

Auf dem Wasser: Bereits auf den ersten Metern wird deutlich, dass dem Starboard die Kur gutgetan hat: War das Vorjahresmodell noch etwas träge, fühlt sich der neue Flare nun deutlich spritziger und agiler an. Das Brett gleitet gut an und beschleunigt nun auch mit weniger Segelzug schon auf Topspeed. Dabei wirkt das Starboard frei und läuft eher sportlich hart, vergleichbar mit dem Lorch. Auf dem runden Dome-Deck steht man beim Höhelaufen sehr angenehm, ohne die Fußgelenke zu überstre-

TEST AM RANDE

Soul Session Custom 105 im Vergleich: Extravaganter Shape für einen extravaganten Preis (zirka 3000 Euro). Mit nur 2,31 Meter das kürzeste Brett und mit 66 Zentimetern gleichzeitig das breiteste. Mit diesem Board ist dein Ziel keine Backwind Jibe, sondern an einen Shaka mindestens einen Flaka dranzuhängen. Dann könnte dir der Soul Session gefallen. Kein anderes Brett der Freestyle-Serienboards ist so auf New School gezüchtet. Die Gleitleistung ist mit dem extremen Spocktail mäßig. Kleiner Einsatzbereich für einen saftigen Preis – nur was für Profis.

lago di garda
PIERWINDSURF
TWEAK 103
LORCH

cken. Die freie Gleitlage lädt sofort zum Springen und Loopen ein. Bei klassischen Manövern gehört das Starboard zu den Besten: Es gleitet sehr gut durch, steht stabil auf der Kante und lässt sich auch mit viel Speed durch Carving 360er jagen ohne zu verschneiden. Auch für alle Arten von geslideten Moves eignet sich das Board ohne Einschränkungen: Leichte Fahrer können bereits mit geringem Kraftaufwand abspringen und das Brett zum Willy Skipper oder Volcan umlegen. Hier merkt man, dass der Flare im Vergleich zu anderen Brettern der Gruppe etwas weniger Volumen hat, man muss bei Slide-Rotationen wie Spock oder Flaka etwas feinfühliger agieren. Wer höheres Fahrkönnen mitbringt, dem sind auf dem Flare keine Grenzen gesetzt, das Brett wirbelt radikal und trotzdem gut kontrollierbar durch alle erdenklichen Moves. Bei Switch-Manövern steht man auf dem gewölbten Dome-Deck und in den etwas härteren Schlaufen nicht ganz so komfortabel wie bei manch anderem Brett.

TABOU
Freestyle 107 TE

An Land: Auch Tabou-Shaper Fabien Vollenweider hat beim 2009er-Modell auf Cut Outs im Heck verzichtet. Ansonsten finden sich wieder alt bekannte Features: Die charakteristische Rinne entlang der Rails erlaubt eine rundere Deckskonstruktion und damit angenehmeren Stand beim Geradeausfahren. Die Schlaufen sind angenehm weich, die dicken Footpads wurden allerdings von fast allen Testern als sehr hart empfunden. Auch bei Tabou setzt man auf eine US-Box-Finne.

Auf dem Wasser: Auffallend ist vor allem, dass der neue Tabou deutlich flotter ins Rutschen kommt als das Vorgängermodell. Zwar hatte dieses ein paar Liter weniger, aber auch das Weglassen der Cut Outs könnte für diese positive Entwicklung mitverantwortlich sein. So gehört das 2009er Modell in puncto Gleitleistungen zu den absoluten Top-Brettern. Das Board rutscht ohne die kleinste Gleitschwelle los und beschleunigt schnell auf Topspeed. Dabei läuft der Tabou recht hart und direkt. Aufgrund der freien Gleitlage eignet es sich sehr gut für Sprünge aller Art, wenngleich sich hierbei das im Vergleich zu den anderen Brettern etwas größere Volumen bemerkbar macht. Man benötigt beim Absprung deshalb etwas mehr Kraft als bei kleiner und leichter wirkenden Boards wie Fanatic, Mistral oder Starboard. Sehr gut eignet sich der Tabou auch für klassische Gleitmanöver: Bei Halsenvarianten aller Art steht das Brett sicher und stabil auf der Kante, gleitet sehr gut durch und zieht bei Carving-Manövern toll über die Kante. Auch bei New School-Tricks kennt das Brett kaum Grenzen: Abspringen und in der Luft umlegen gelingt, sofern man etwas Beinschmalz mitbringt, problemlos und auch in Slide-Rotationen fühlt man sich an Deck bestens aufgehoben. Einzig bei Switch stance Moves ist der Tabou aufgrund sehr harter Footpads und des Dome-Decks etwas gewöhnungsbedürftig.

MEINUNG AM RANDE

What the heck, sagt der Amerikaner. Was zum Kuckuck hecken da die Shaper mit ihren Hecks aus? Da gibt es nun das Cutaway Spock Tail und das herkömmliche. Watt denn nun? Der Trend geht zum Herkömmlichen. Im Test zeigen die Cutaways immer Gleitnachteile. RRD, Tabou und Starboard haben vom Heckschnitt abgelassen und siehe da: Sie können mit dem normalen Spocktail genauso radikal spocken und gleiten freier und besser.

Man sollte meinen, es herrsche in der Industrie Einstimmigkeit über die Grundaustattung. Falsch. Hifly erntet Kritik wegen der peinlichen Footpad-Minimalisierung für Schuhgrößen unter 36. Exocet, im Foto oben rechts, zeigt hingegen, wie es geht.

EXOCET
I-Style II 101 Pro

Preis: 1699 Euro

Material/Herstellung: Gelcoat-Sandwich

Finne: Exocet Freestyle 20,0 cm/ Powerbox/Carbon-GFK

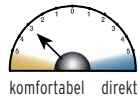
surf-Messung
Volumen: 104,4 Liter
Gewicht: 6,15 kg
Länge: 237,0 cm
Breite: 61,0 cm

Volumen	Breite	Länge	Gewicht	Finne	Preis
101	62,0	235	6,5	20	1699

Kurz-Charakteristik: Der Exocet I-Style entfaltet seine Stärken vor allem bei viel Wind und in kabbeligen Bedingungen: Hier glänzt er mit bester Kontrolle und viel Fahrkomfort, und ermöglicht radikales New School Freestyle. Wer hauptsächlich klassisch trickst (Carving 360er, Backwind Jibe etc.) oder ein gleitstarkes Brett für große Segel sucht, findet innerhalb dieser Gruppe besser geeignete Alternativen.

surf-Tipp: Für den Einsatz in kabbeligen Starkwindrevieren.

TESTNOTEN



Freestyle ★★★★★
Freeride ★☆☆☆☆

MANÖVER
Drehfreudigkeit
Springen
Springen mit Umlegen
Rückwärts sliden
Slide Rotation
Classic Freestyle

LEISTUNG
Gleiteigenschaften
Beschleunigung

mangelhaft | mit Einschr. | zufriedenst. | gut | sehr gut

F2
Chilli 99

Preis: 1549 Euro

Material/Herstellung:
Gelcoat-Sandwich

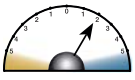
Finne:
Choco Royal Flush 23,0 cm/ Powerbox/G10

surf-Messung
Volumen: 105,1 Liter
Gewicht: 6,35 kg
Länge: 239,0 cm
Breite: 63,0 cm

Volumen	Breite	Länge	Gewicht	Finne	Preis
99	63,0	232	6,0	23	1549
108	68,0	234	6,5	25	1549

Kurz-Charakteristik: Der F2 Chilli ist ein ausgewogenes Freestyleboard, das seine Stärke eindeutig bei radikalen New School Moves jenseits des Spocks hat. Guten Freestylern wird das freie, spielerische Fahrgefühl gefallen, wer hingegen noch an der Air Jibe bastelt und hauptsächlich Gleitmanöver wie Carving 360er oder Backwind Jibes zelebrieren möchte, ist mit diesem Brett weniger gut beraten. Die gute Beschleunigung und das leichte Fahrgefühl lassen über die kleine Angleitschwelle hinwegsehen.

TESTNOTEN



Freestyle ★★★★★
Freeride ★★☆☆☆

MANÖVER
Drehfreudigkeit
Springen
Springen mit Umlegen
Rückwärts sliden
Slide Rotation
Classic Freestyle

LEISTUNG
Gleiteigenschaften
Beschleunigung

mangelhaft | mit Einschr. | zufriedenst. | gut | sehr gut

FANATIC
Skate 98 TE

Preis: 1699 Euro

Material/Herstellung:
Gelcoat-Sandwich

Finne:
Fanatic Skate 25,0 cm/ Powerbox/G10

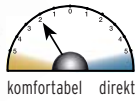
surf-Messung
Volumen: 101,0 Liter
Gewicht: 5,75 kg
Länge: 235,5 cm
Breite: 62,8 cm

Volumen	Breite	Länge	Gewicht	Finne	Preis
98	63,0	235	5,8	25	1699*
98	63,0	235	6,2	25	1499**
108	66,0	237	6,1	27	1699*
108	66,0	237	6,5	27	1499**

* = Team Edition ** = Normalversion

Kurz-Charakteristik: Mit dem neuen Skate ist Fanatic ein großer Wurf gelungen, es dürfte kaum einen Freestyler geben, dem dieses Brett keinen Spaß macht: Von der durchgeglittenen Duck Jibe bis hin zum radikalsten Switch stance Move gibt es nichts, was auf dem federleicht und agil wirkenden Brett nicht möglich wäre. Aufgrund der sehr guten Gleiteigenschaften eignet sich der Skate auch für schwere Surfer und größere Segel.
surf-Tipp: Bester Allrounder 2009.

TESTNOTEN



Freestyle ★★★★★
Freeride ★★☆☆☆

MANÖVER
Drehfreudigkeit
Springen
Springen mit Umlegen
Rückwärts sliden
Slide Rotation
Classic Freestyle

LEISTUNG
Gleiteigenschaften
Beschleunigung

mangelhaft | mit Einschr. | zufriedenst. | gut | sehr gut

HIFLY
Twinstyle 105 HCT

Preis: 1799 Euro

Material/Herstellung:
Honeycomb-Technologie

Finnen:
Hifly Twinser Freestyle 17 + 22 cm/Powerbox/ Carbon-GFK

surf-Messung
Volumen: 108,0 Liter
Gewicht: 5,75 kg
Länge: 239,5 cm
Breite: 65,8 cm

Volumen	Breite	Länge	Gewicht	Finnen	Preis
105	66,0	239	5,7	17/22	1799*
105	66,0	239	6,8	17/22	1199**

* = Honeycomb Technologie ** = Normalversion

Kurz-Charakteristik: Der Hifly Twinstyle überzeugt als Alleskönner mit besonderen Stärken bei klassischen Freestyle-Manövern. Die Gleiteigenschaften sind Spitze und machen das Board besonders für schwere Trickser interessant. Leichte Fahrer oder reine New Schooler könnten etwas das Feuer vermissen, das sie sich von einem radikalen Freestyleboard erwarten. Die beiden Finnengrößen erweitern den Einsatzbereich sinnvoll.
surf-Tipp: Preis/Leistung (in Normalversion).

TESTNOTEN

Freestyle ★★★★★
Freeride ★★☆☆☆

MANÖVER
Drehfreudigkeit
Springen
Springen mit Umlegen
Rückwärts sliden
Slide Rotation
Classic Freestyle

LEISTUNG
Gleiteigenschaften
Beschleunigung

mangelhaft | mit Einschr. | zufriedenst. | gut | sehr gut

JP-AUSTRALIA
Freestyle 99 II Pro

Preis: 1799 Euro

Material/Herstellung: Carbon/Kevlar-Sandwich

Finne: JP Freestyle 25,0 cm/ Powerbox/G10-CNC

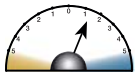
surf-Messung
Volumen: 103,3 Liter
Gewicht: 6,15 kg
Länge: 241,0 cm
Breite: 64,0 cm

Volumen	Breite	Länge	Gewicht	Finne	Preis
90	60,5	232	5,5	24	1799*
90	60,5	232	6,3	24	1599**
99	64,0	240	6,1	25	1799*
99	64,0	240	6,8	25	1599**
108	67,5	240	6,4	26	1799*
108	67,5	240	7,3	26	1599**

* = Pro Edition ** = Full Wood Sandwich

Kurz-Charakteristik: Der JP ist auch 2009 wieder ein starker Allrounder mit nach wie vor sehr guten Gleiteigenschaften. Die Eignung für New School-Tricks konnte sogar noch etwas verbessert werden und lässt erneut keine Wünsche offen. Allerdings hat das Brett bei den Gleiteigenschaften und der Drehfreudigkeit etwas eingebüßt, was die Frage aufwirft, warum man den perfekten Allrounder von 2008 nicht einfach unverändert ins Rennen geschickt hat.

TESTNOTEN



Freestyle ★★★★★
Freeride ★★★☆☆

MANÖVER
Drehfreudigkeit
Springen
Springen mit Umlegen
Rückwärts sliden
Slide Rotation
Classic Freestyle

LEISTUNG
Gleiteigenschaften
Beschleunigung

mangelhaft | mit Einschr. | zufriedenst. | gut | sehr gut

LORCH
Tweak 103

Preis: 1549 Euro

Material/Herstellung: Gelcoat-Sandwich

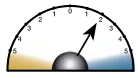
Finne: MFC Freestyle 22,0 cm/ Powerbox/GFK

surf-Messung
Volumen: 106,6 Liter
Gewicht: 6,40 kg
Länge: 239,5 cm
Breite: 64,2 cm

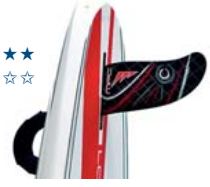
Volumen	Breite	Länge	Gewicht	Finne	Preis
103	64,0	238	6,7	22	1549

Kurz-Charakteristik: Der Lorch Tweak wirkt wie ein Link zwischen Freemove und Freestyle und eignet sich hervorragend für sportliche Gleitmanöver und Spinloops. Die tollen Gleiteigenschaften werden vor allem schwere Trickser zu schätzen wissen. Auch New School-Manöver wie Spock oder Flaka sind mit dem Lorch möglich, wer allerdings hauptsächlich mit Moves wie Spock 540 oder Puneta die Richtung wechselt, wird mit dem Lorch weniger glücklich werden und sollte sich nach einem spielerischeren New School Board umsehen.
surf-Tipp: Für klassische Freestyler.

TESTNOTEN



Freestyle ★★★★★
Freeride ★★★☆☆



MANÖVER
Drehfreudigkeit
Springen
Springen mit Umlegen
Rückwärts sliden
Slide Rotation
Classic Freestyle

LEISTUNG
Gleiteigenschaften
Beschleunigung

mangelhaft | mit Einschr. | zufriedenst. | gut | sehr gut

MISTRAL
Joker 99 Red Dot

Preis: 1599 Euro

Material/Herstellung: Gelcoat-Sandwich

Finne: Mistral Freestyle 23,0 cm/Powerbox/G10

surf-Messung
Volumen: 105,8 Liter
Gewicht: 5,95 kg
Länge: 232,5 cm
Breite: 63,0 cm

Volumen	Breite	Länge	Gewicht	Finne	Preis
99	63,0	231	6,0	23	1599
109	66,0	231	6,3	25	1599

Kurz-Charakteristik: Joker-Freunde werden auch vom 2009er-Modell nicht enttäuscht und erhalten ein radikales New School Board, welches auch versierten Freestylern keine Grenzen setzt. In Kombination mit guten Gleitleistungen und verbesserten Classic Freestyle-Eigenschaften hat der Mistral nun einen großen Einsatzbereich und eignet sich daher sowohl für Freestyle-Einsteiger als auch für die radikalsten Trickser.
surf-Tipp: New Schooler mit Allroundqualitäten.

TESTNOTEN

Freestyle ★★★★★
Freeride ★★☆☆☆

MANÖVER
Drehfreudigkeit
Springen
Springen mit Umlegen
Rückwärts sliden
Slide Rotation
Classic Freestyle

LEISTUNG
Gleiteigenschaften
Beschleunigung

mangelhaft | mit Einschr. | zufriedenst. | gut | sehr gut

RRD
TwinTip 100 Ltd

Preis: 1699 Euro

Material/Herstellung: Gelcoat-Sandwich

Finne: MFC Freestyle 20,0 cm/ Powerbox/G10

surf-Messung
Volumen: 103,1 Liter
Gewicht: 6,40 kg
Länge: 235,0 cm
Breite: 65,0 cm

Volumen	Breite	Länge	Gewicht	Finne	Preis
90	63,0	238	k.A*	18	1699
100	65,0	238	k.A*	20	1699
110	67,0	238	k.A*	22	1699

* = keine Herstellerangabe

Kurz-Charakteristik: Der RRD TwinTip lässt die Herzen aller New School Surfer höher schlagen und ist der perfekte Spielgefährte für kraftloses, spielerisches Tricksen. Wer dagegen hauptsächlich mit Duck Jibe oder Halse umdreht und sportliches, freies Fahrgefühl nicht missen möchte, wird mit diesem Board weniger glücklich werden.
surf-Tipp: New School-Maschine.

TESTNOTEN

Freestyle ★★★★★
Freeride ★☆☆☆☆

MANÖVER
Drehfreudigkeit
Springen
Springen mit Umlegen
Rückwärts sliden
Slide Rotation
Classic Freestyle

LEISTUNG
Gleiteigenschaften
Beschleunigung

mangelhaft | mit Einschr. | zufriedenst. | gut | sehr gut

STARBOARD
Flare 98 Wood Carbon

Preis: 1749 Euro

Material/Herstellung: Gelcoat-Sandwich

Finne: Drake Crossover 24,0 cm/ US-Box/G10

surf-Messung
Volumen: 98,4 Liter
Gewicht: 6,15 kg
Länge: 238,0 cm
Breite: 62,5 cm

Volumen	Breite	Länge	Gewicht	Finne	Preis
88	60,0	239	5,7	22	1749
98	63,0	238	5,9	24	1749
106	65,0	239	6,1	26	1749

Kurz-Charakteristik: Das Starboard präsentiert sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessert – agil, sportlich und sehr ausgewogen. Das Board eignet sich im Prinzip für jedermann, egal ob Classic- oder New School-Trickser, leichter oder schwerer Fahrer. Der Flare überzeugt vor allem durch seinen großen Einsatzbereich und gehört zweifellos zu den besten Freestyleboards 2009!
surf-Tipp: Top-Allrounder.

TESTNOTEN

Freestyle ★★★★★
Freeride ★★★☆☆

MANÖVER
Drehfreudigkeit
Springen
Springen mit Umlegen
Rückwärts sliden
Slide Rotation
Classic Freestyle

LEISTUNG
Gleiteigenschaften
Beschleunigung

mangelhaft | mit Einschr. | zufriedenst. | gut | sehr gut

TABOU
Freestyle 107 TE

Preis: 1499 Euro

Material/Herstellung: Gelcoat-Sandwich

Finne: Tabou Freestyle 24,0 cm/ US-Box/GFK

surf-Messung
Volumen: 109,4 Liter
Gewicht: 6,60 kg
Länge: 238,0 cm
Breite: 64,0 cm

Volumen	Breite	Länge	Gewicht	Finne	Preis
80	58,0	233	6,1	21	1499
90	62,0	240	6,2	24	1499
100	62,5	240	6,5	24	1499
107	64,0	238	k.A.*	24	1499

* = keine Herstellerangabe

Kurz-Charakteristik: Der Tabou ist ein sehr gutes Allround-Freestyleboard ohne echte Schwächen und eignet sich somit sowohl für klassische Fahrer als auch für radikales New School Freestyle. Aufgrund der sehr guten Gleiteigenschaften dürften vor allem schwere Trickser, die etwas mehr Körpereinsatz zum Abspringen und Sliden in die Waagschale werfen können, mit dem Tabou ihren Spaß haben. Sehr leichte Fahrer (< 70 kg) könnten mit dem Tabou Freestyle 100 glücklicher werden.

TESTNOTEN

Freestyle ★★★★★
Freeride ★★☆☆☆

MANÖVER
Drehfreudigkeit
Springen
Springen mit Umlegen
Rückwärts sliden
Slide Rotation
Classic Freestyle

LEISTUNG
Gleiteigenschaften
Beschleunigung

mangelhaft | mit Einschr. | zufriedenst. | gut | sehr gut